

No. 254. Freitag den 30. October 1835.

Preußen.

Berlin, vom 27. October. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Vice-Präsidenten, Freiherrn von Kottwitz zu Breslau, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kammerherrn und Erblandhofmeister, Grafen Leopold Schaffgotsch zu Warmbrunn, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem General-Administrator des Bisthums Breslau, Grafen Leopold Sedlnitzky, dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsidenten Heinke zu Breslau, dem Landrath Hirschberger Kreises, Hauptmann a. D., Grafen Matuschka, dem Landrath Liegnitzer Kreises v. Berge und dem Ober-Bürgermeister Menzel in Breslau, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kammerherrn und Geheimen Justizrath, Grafen Hoverden zu Tauer, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Dom-Dechanten v. Montmarin zu Breslau den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Superintendenten Helfer zu Domanze, dem Ober-Präsidial-Rath, Regierungsrath Storch, und dem Geheimen Regierungs-Rath von Woyrsch zu Breslau, so wie dem Direktor der Jauerschen Fürstenthums-Landschaft, Major Freiherrn von Zedlitz, dem Landrath Namslauer Kreises, v. Ohlen, dem Ober-Regierungs-Rath Sohr, dem Konsistorial- und Schulrath Menzel und dem Geheimen Kommerzienrath Eichborn zu Breslau, so wie dem Bürgermeister Jochmann in Liegnitz, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Saiten-Fabrikanten Wießner in Breslau, dem Scholzen Wittke zu Bischwitz, dem Scholzen Merker zu Barkau und dem Scholzen Melzer zu Güntersdorf, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Kammerherrn Freiherrn Ludwig v. Rothkirch-Trach zu Panthenau und dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Grafen Pückler zu Breslau den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Deffte zu Dorsten, im Regierungsbezirk Münster, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Man schreibt aus Erfurt unterm 18ten d. M.: „Die Feier des denkwürdigen 18. October wurde an dem heutigen Sonntage in unserer Stadt noch durch eine zweite Feierlichkeit verherrlicht. Unser alter ehrwürdiger Dom nämlich, war in der Zeit der Belagerung von 1813 und 1814 von den Franzosen innen und außen so zerstört worden, daß, als diese die Festung übergaben, derselbe nicht mehr zum öffentlichen Gottesdienste gebraucht werden konnte. Die in den Dom eingepfarrte katholische Gemeinde mußte sich daher seitdem mit einer kleinen Kirche behelfen. Jnnen aber ist nun der Wiederbau vollendet, so daß heute in dem Dom der erste Gottesdienst wieder gehalten wurde, äußerlich fährt man aber noch immer fort, dieses ehrwürdige Denkmal der christlichen Vorzeit in demselben Style und Geschmack der Bauart, in welcher es aufgeführt ist, wieder herzustellen und zu verschönern."

Am 18ten d. Mts. kam das Russische Gendarmerie-Kommando in Königsberg an und marschirte am folgenden Tage weiter über Tilsit nach Rußland.

Das Großherzogthum Posen, welches einen Flächenraum von 538 Quadrat-Meilen hat, zählt darauf die unverhältnißmäßige Anzahl von 145 Städten, worunter 49 Jmmediat- und 96 Mediat-Städte. Der bei weitem größte Theil der letzteren gehört zu der Klasse der kleinen Städte, bei deren Anlegung die Grundherren nicht sowohl die Beförderung allgemeiner Landes-Kultur und anderer gemeinnütziger Zwecke, als vielmehr die Erreichung ihres Privat-Vortheils durch Besteuerung des städtischen Gewerbfleißes und Betrieb einer ausgedehnten Bier- und Branntwein-Fabrikation beabsichtigt haben, da jeder neuen Stadt eine gewisse Anzahl Jahr-

märkte bewilligt, durch diese aber, so wie durch die stattfindenden Ablässe, ein sehr bedeutender Absatz der fabrizirten Getränke gesichert wurde. Zu Altpolnischer Zeit war der Grundherr eben so der Herr der Stadt, als er der Herr seiner Dörfer war, nur der Unterschied waltete ob, daß die Einwohner der Städte der persönlichen Unterthänigkeit nicht unterlagen, und daß ihre privatrechtlichen Verhältnisse durch den Inhalt der von dem Grundherrn der Stadt gegebenen Privilegien einigermaßen regulirt, wenn auch nicht gegen Willkühr und Eigenmacht des Mediatherren völlig gesichert waren. Der Letztere ernannte die städtischen Beamten, die zugleich seine Diener waren, er gab ihnen Regeln für ihr Verhalten, benutzte sie zur Einziehung der Abgaben, die er sich von jedem, zuweilen dem unbedeutendsten Gewerbe, zahlen ließ, und ließ endlich durch sie die städtische Polizei verwalten. Ob ein solches Verhältniß für die Stadt segensreich oder verderblich seyn sollte, hing ganz von zufälligen Umständen, d. h. von der Persönlichkeit des Mediatherrn, von seiner Vermögenslage, von seinen Gesinnungen und von der Individualität der städtischen Beamten ab. Im Allgemeinen hat es sich jedoch gezeigt, daß bei dem Druck der grundherrlichen Abgaben ein Aufblühen der Städte nicht möglich war, und daß deshalb die meisten derselben sich in einem Zustande befinden, der sowohl Hinsichts ihres äußeren Ansehens, als der Bildungsstufe und der Vermögens-Umstände ihrer Bewohner zu dem beklagenswerthesten gehört. Durch das Gesetz vom 13. Mai 1833 hat sich für dieselben die Aussicht auf eine bessere Zukunft eröffnet, indem, kraft desselben, mit dem 1. Januar 1834 in den Mediatstädten der Provinz Posen sämmtliche, bis dahin noch fortbestandene, an den Grundherrn zu zahlende, gewerbliche und persönliche Abgaben aufgehoben worden sind. Dem Grundherrn wird dafür eine jährliche ablösbare Entschädigung geleistet, deren Höhe nach Maaßgabe des kontradiktorisch festgestellten Werthes der aufgehobenen Abgaben bestimmt und deren Betrag von jeder Mediatstadt durch Zuschläge zu den Staats-Steuern in dem Maaße aufgebracht wird, daß, nach Berichtigung der grundherrlichen Entschädigung, noch ein Ueberschuß verbleibt, durch welchen in einem Zeitraume von längstens 20 Jahren die Entschädigung amortisirt werden wird. Gegenwärtig wird mit der Feststellung der grundherrlichen Ansprüche fortgefahren. Die Sache ist indeß bereits so weit vorgerückt, daß deren vollständige Regulirung in kurzer Zeit zu erwarten steht.

Oesterreich.

Lemberg, vom 4. October. — Am 2ten d. wurde der Bau des Thurmes des Rathhauses, welcher 1828 begonnen wurde, vollendet, und der vergoldete Knauf feierlich aufgesetzt. Lemberg hat durch die letzten 63 Jahre, unter Oesterreichs Regierung an Größe, Bevölkerung, Wohlstand und Schönheit zugenommen, wodurch es der hiesigen Bürgerschaft möglich ward, in acht Jahren einen an eine halbe Million Gulden Conventions-Münze kostenden Prachtbau (das Rathhaus und den dazu gehörigen Thurm) glücklich auszuführen.

Polen.

Warschau, vom 23. October. — Se. Majestät der Kaiser ist nach Abhaltung einer Revue über die bei Brzesc Litewski versammelten Truppen, zu welchem Zweck sich von hier aus viele Generale und Stabs-Offiziere der aktiven Armee dorthin begeben hatten, am Dienstag den 20sten d., um 6 Uhr Abends von da über Schitomir nach Kiew abgereist.

Der General-Adjutant Fürst Wolkonski hat während seines Aufenthalts in Warschau die hiesige Citadelle besichtigt.

Die durch den Tod des Prediger Laube erledigte Stelle eines Pastors der hiesigen evangelischen Gemeinde ist dem Prediger Ludwig zu Theil geworden, den die Mitglieder dieser Gemeinde vorgestern dazu gewählt haben.

Frankreich.

Paris, vom 20. October. — Die Abreise des Grafen Sebastiani nach London ist um einige Tage verschoben worden.

Reschid Bey ist als Botschafter der Pforte schon dreimal von dem Könige empfangen worden. Das bereits erwähnte eigenhändige Glückwunschschreiben, welches er hinsichtlich des Attentats vom 28. Juli, dem Könige überreichte, ist fast drei Fuß lang und 4 oder 5 Zoll breit, sehr sorgfältig und nett geschrieben, und von dem Sultan mit allen seinen Titeln versehen worden; das Papier ist sehr fest und außerordentlich glänzend. Es lag in einem Umschlage, der mit des Sultans Wappen versiegelt war. Das Ganze befand sich in einem scharlachrothen, mit Seide und Gold gestickten Säckchen, von dem eine sehr schön gearbeitete Troddel herabhing.

Der Herzog von Orleans reist am 23sten von hier nach Toulon ab. Er begiebt sich zunächst nach Korsika und von dort nach Algier, um an der Expedition gegen Abdel-Kader Theil zu nehmen. Herr August Bertin de Vaux, Ordonnanz-Offizier des Herzogs, ist mit Aufträgen Sr. Königl. Hoheit bereits nach Afrika abgereist; er wird den Prinzen in Oran erwarten.

Die Französische Seemacht hat in der letzten Zeit starke Verluste erlitten und ungeachtet einiger, unlängst erfolgten Beförderungen, sind in dem Cadre der Offiziere der Königl. Flotte folgenge Posten erledigt: 21 Linienschiffs-Lieutenants, 13 Corvetten-Capitäns, 7 Fregatten-Capitäns, 5 Linienschiffs-Capitäns, 3 Contre-Admirals- und 1 Vice-Admirals-Posten. — Man glaubt, daß das nach Oran bestimmte Expeditions-Geschwader unter die Befehle des Linienschiffs-Capt. Villeneuve-Bargemont, Befehlshabers des Scipion, gestellt werden werde.

Der Dr. Barras, einer der Aerzte, die den Morey, muthmaßlichen Mitschuldigen Fieschi's, im Gefängnisse behandeln, erklärt heute in den hiesigen Blättern, daß

wenn sein Patient keine Nahrung zu sich nehme, solches blos aus dem Grunde geschehe, weil sein Magen in Folge einer vor 15 Jahren durch ein in einem kupfernen Geschirr bereitetes Gericht erlittenen Vergiftung in hohem Grade angegriffen sey, und nur die leichtesten Speisen vertrage; keinesweges aber, weil er entschlossen sey, Hungers zu sterben.

Kürzlich kam ein junger Mann, der sich für einen Freund des Herrn Périer ausgab, zu dem Juwelenhändler Herrn Morel, besah seine Tabacksdosen, und erklärte, er wolle wiederkommen. Einige Stunden darauf kam ein Diener in Livree, und bat den Kaufmann, sich zu einem der fremden Herren Gesandten zu verfügen, der Bestellungen bei ihm machen wolle. In der Hälfte des Weges gab der Bediente vor, noch andere Aufträge ausführen zu müssen und verschwand. Herr Morel schöpfte Verdacht, und eilte nach Hause. Es war zu spät; der Bediente war schon dagewesen, und hatte sich bereits in seinem Namen 5 Tabacksdosen von großem Werthe aushändigen lassen, deren Nummern er genau angab. Nach Allem war der Herr, der zuerst erschien, der Gehülfe des Betrügers, und hatte die Dosen bloß besehen, um sich die Nummern auf denselben zu merken.

Der König von Schweden hat Herrn Gama, Ober-Wundarzt des Militairspitals Val de Grace in Paris, der ihn, als er noch General Bernadotte war, auf dem Schlachtfelde pflegte, die große Dekoration des Gustav-Wasa-Ordens in Gold, mit Diamanten eingefaßt, übersendet.

Spanien.

Madrid, vom 12. October. — Die Regierung ist noch immer ohne Nachrichten aus Manzanares, und man könnte daher fürchten, daß die Unterwerfung der aufrührerischen Truppen der Andalusischen Armee nicht so schnell von statten gegangen wäre, als man hoffte; gestern wiederholte man sogar in den gewöhnlich gut unterrichteten Zirkeln mit großer Gewißheit, daß Villapadierna sich geweigert habe, den Befehlen der Regierung zu gehorchen; doch sind die Unterhandlungen mit dem Hauptanführer der Empörten noch keinesweges abgebrochen. Herr de las Navas ist noch immer hier und der Stand der Konferenzen läßt hoffen, daß auch diese letzte Verlegenheit der Regierung, wie die anderen, bald verschwinden wird. Gestern Abend sollte Herr de las Navas abreisen, aber er befindet sich heute noch in Madrid, und man legt sich allgemein diese Verlängerung seines Aufenthalts günstig aus.

Man erwartet hier zwei Abgeordnete der Central-Junta von Andujar mit um so größerer Ungeduld, als man seit einigen Tagen keine Nachrichten von dieser Junta hat.

Der Graf v. Almodovar, der jetzt als Kriegsminister installirt ist, hat die Offiziere der verschiedenen Corps empfangen, welche die Garnisonen von Madrid bilden.

Der Brigadier Seoane hat gestern die ganze Nationalgarde von Madrid gemustert, und die drei Bataillone, welche von Herrn v. Toreno suspendirt worden waren, haben nach der Revue zum erstenmale seit dieser Suspendirung wieder den Dienst in der Hauptstadt verrichtet.

Das von der Königin gegebene Beispiel, die auf ihre Kosten ein Corps von 3000 Mann organisiren läßt, hat unter allen Klassen der Gesellschaft eine lebhafte Nacheiferung hervorgerufen; man bemüht sich um die Wette, dem Ministerium die Hülfsquellen zu liefern, deren es zur Besiegung der Karlisten bedarf. Die Granden Spaniens waren nicht die Letzten bei diesen Opfern; man nennt mehrere Herzoge, die in diesem Augenblicke damit beschäftigt seyn sollen, Kavallerie und Infanterie auf ihre Kosten zu equipiren; die Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige haben einen Theil ihres Gehalts angeboten, und diese freiwilligen Verzichtleistungen kommen dem Staats-Schatze sehr gelegen.

Catalonien flößt der Regierung einige Besorgnisse ein, doch glaubt sie, daß es nur einer guten Leitung der Catalonier bedürfe, um ihren Enthusiasmus zu wecken; die Junta von Barcelona hat zwei Deputirte hierher gesandt, um die Regierung zu ersuchen, daß sie den Cataloniern tüchtige Generale schicken möchte, um sie zum Siege zu führen.

An der hiesigen Börse herrscht eine gänzliche Stockung in den Geschäften; nur die vollständige Unterwerfung Andalusiens wird wieder Leben hineinbringen können.

Durch Courier ist die Nachricht aus England hier eingegangen, daß das Brittische Kabinet 50,000 Flinten zur Verfügung der Spanischen Regierung stellen wolle; sie sollen in Coruña und in anderen Häfen gelandet werden.

Aus Lissabon schreibt man, das Portugiesische Ministerium habe bei der letzten Pairs-Creirung den Zweck gehabt, sich unter allen Parteien Freunde zu gewinnen, um in den Kammern einige zur Deckung des Deficits nöthige Auflagen durchzusetzen. Der Verkauf der Nationalgüter ging aufs befriedigendste von Statten, und selbst Miguelisten sollen als Käufer aufgetreten seyn.

Der Messager enthält Folgendes: „Wir haben durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten aus Madrid vom 12ten d. erhalten. Alle Städte, die sich gegen das Ministerium Toreno erklärt hatten, treten nach und dem Programm des Herrn Mendizabal bei, und bieten der Regierung ihren Beistand an. Diese Vereinigung und Versöhnung war der erste Zweck des Herrn Mendizabal, und ist auch sein schönster Triumph. Jetzt wird er sich ausschließlich mit der Bekämpfung der Karlisten beschäftigen, und man hofft viel von seiner Energie und seiner bewundernswürdigen Thätigkeit." — Ein Schreiben aus Madrid ebenfalls vom 12ten d. im Mémorial Bordelais lautet es anders. Es heißt darin: „Der anarchische Zustand verlängert sich, ohne daß sich das Ende desselben absehen läßt; denn wir besitzen verschiedene Regierungen, neben der Königlichen Gewalt, welche letztere fast nur noch in Madrid Gehorsam findet. Das Ministerium Mendizabal mag sich noch so sehr

mit Hoffnungen schmeicheln; es mag noch so viel versprechen und der exaltirten Partei noch so große Zugeständnisse machen, diese scheint immer noch einen heimlichen Plan zu haben; nämlich die Absetzung der Königin Christine, die Auflösung des von Ferdinand VII. ernannten Regentschafts-Rathes, und die unverzügliche Abschaffung der Proceres-Kammer. So lange diese Wünsche nicht erfüllt werden, ist an eine Unterwerfung nicht zu denken."

Im Phare de Bayonne vom 17. October liest man: „Aus Aragonien wird geschrieben, daß die Truppen unter de las Navas eine bedeutende Niederlage erlitten hätten. Die Truppen der Königin sollen sie angegriffen und nach einem kurzen Gefechte vollständig in die Flucht geschlagen haben. Der General Ramorino ist in Folge telegraphischer Befehle in Jaca verhaftet worden. Er hat verlangt, daselbst die Antwort der Behörden von Saragossa auf Depeschen, die er an sie abgesandt, erwarten zu dürfen. — Aus Burguette schreibt man vom 12ten d., daß die Wittwe des Generals Eraso sich durch einen Dolchstoß ums Leben gebracht, und daß man sie am Morgen, mit dem Dolche in der Hand, todt im Bette gefunden habe. — Die Karlistischen Truppen, die nach seinem schnellen und schwierigen Marsche von von mehr als zwanzig Stunden unvermuthet an der äußersten Gränze von Catalonien erschienen waren, haben jetzt eine Bewegung gemacht, um sich mehr zu konzentrieren. Die Einwohner, die sich in Massen auf den Französischen Boden geflüchtet hatten, sind darauf in ihre Heimath zurückgekehrt."

Ueber die neuesten Ereignisse in Catalonien enthalten einige Französische Oppositions-Blätter folgenden Bericht der einem Schreiben aus Ceret vom 13. October entnommen ist: „Seit dem unter dem Fort Bellegarde gelieferten Treffen waren die Karlisten im Besitz verschiedener kleiner Dörfer an der Spanischen Gränze geblieben. Die Urbanos, theils schlecht, theils gar nicht geleitet, waren nicht im Stande, die Offensive gegen Truppen zu ergreifen, die an Strapatzen und Schlachten gewöhnt sind, und denen die Noth eine gewisse Energie giebt. Die Urbanos warteten daher auf ihre Befreier, oder doch wenigstens auf Hülfstruppen, mit denen sie gemeinschaftlich handeln könnten. Ihre Hoffnungen sind in Erfüllung gegangen. Der Kommandant von Vich, hat an der Spitze einer starken Kolonne, nach und nach Besalu und Olot deblokirt, die von den Karlisten unter den Befehlen Guergués eingeschlossen waren. Dieser wollte seine Kräfte versuchen und zog alle einzelne Haufen an sich, die in den von den Einwohnern verlassenen Dörfern kantonirten. Am 10. October wurde Guergué an der Spitze von 4000 Karlisten, durch den Kommandanten von Vich in der Ebene von Embas angegriffen. Das Gefecht war hitzig, und fiel zum Nachtheil der Karlisten aus, deren Verlust man auf 450 Todte schätzt, da die Christinos keinen Pardon gaben. In der Hitze des Gefechts ist der Oberst O'Donnell, Sohn oder Bruder des Generals dieses Namens, zum Gefangenen gemacht, und in die Citadelle von Figueras eingesperrt worden. (Die Gazzette bezeichnet diese Nachricht als ein leeres Gerücht.) Die Karlisten haben sich in Unordnung nach der äußersten Gränze zurückgezogen. Unter-Catalonien ist jetzt vollständig von den Karlisten befreit, und man kann sagen, daß, nach dem Treffen vom 10. October, die Navarresische Kolonne so gut wie gar nicht mehr existirt. Die Ausgewanderten kehren zurück, und die Ankunft Mina's, den man morgen in Perthus erwartet, wird ohne Zweifel das Vertrauen der Catalonier ganz wiederherstellen."

Der General Pastors soll den Ober-Befehl über die Christinos in Catalonien an den Kommandanten von Vich abgetreten und sich zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit nach Tortella begeben haben.

Das Mémorial des Pyrénées enthält Folgendes: „Am 14ten d. M. ist in Estella unter dem Vorsitze des Don Carlos ein allgemeiner Kriegsrath gehalten worden, in welchem die Frage verhandelt wurde, ob es angemessener sey, den Krieg auf Navarra und die drei Baskischen Provinzen zu beschränken, oder auf Madrid zu marschiren. Don Carlos und die meisten seiner Generale entschieden sich für die erstere, Ituralde aber für die letztere Alternative. Dies mag zu dem Gerüchte Anlaß gegeben haben, daß Ituralde, den man allgemein als den erfahrensten Kriegsmann in den Reihen der Karlisten seit dem Tode Zumalacarreguy's betrachtet, in Ungnade gefallen sey. Nichtsdestoweniger scheint es, daß man die Absicht habe, den Kriegsschauplatz zu verlegen. Schon hat die Avantgarde des Don Carlos Befehl erhalten, sich nach Logroño zu begeben, und Alles kündigt uns an, daß wir am Vorabend entscheidender Ereignisse sind. Der Augenblick ist jetzt gekommen, wo die Regierung der Königin, statt Decrete und politische Manifeste zu erlassen, wird handeln müssen. Don Carlos rückt an der Spitze von 25,000 Mann Infanterie, 3000 Mann Kavallerie und einer ziemlich beträchtlichen Artillerie vor. Cordova kann ihm höchstens 16,000 Mann gegenüberstellen. Es fragt sich jetzt, ob er sich wird mit Don Carlos messen wollen, oder ob er es nicht vielleicht vorziehen wird, ihn im Rücken zu beunruhigen und ihm für den Fall einer Niederlage den Rückzug abzuschneiden."

Portugal.

Die Times enthält ein Privatschreiben aus Lissabon vom 10. October, worin es unter Anderem heißt: „Der Entschluß des Ministeriums, welcher den (bereits mitgetheilten) Tagesbefehl in Bezug auf die Absendung eines Portugiesischen Hülfs-Corps nach Spanien verursachte, wurde durch die Nachricht hervorgerufen, daß die Junten von Saragossa, Barcelona und Coruña sich der Spanischen Regierung unterworfen haben, da, ei-

nem bekannten und früheren Beschlusse des Minister-Conseils zufolge, vor Unterwerfung der Junten (wenigstens im nördlichen Spanien) eine Absendung des Hülfs-Corps nicht statthaben sollte. Die Vorhut des Hülfs-Corps, unter dem Befehl des Obersten Xavier, besteht aus einer 1300 Mann starken Brigade, und soll fürs erste bis Zamora in Alt-Castilien vorrücken. In Bezug auf den Rest des Corps, welcher 5500 Mann betragen soll, scheinen die nöthigen Anordnungen des Details noch nicht gemacht zu seyn. Es heißt, daß darüber Zwiespalt zwischen den Marschällen Saldanha und Terceira existire, so daß der Ober-Befehlshaber des Corps nur provisorisch durch den Brigade-General Serrao repräsentirt werde und die einzelnen Corps-Kommandanten ebenfalls noch nicht bestimmt seyen. Der Herzog von Terceira selbst, dem das Ober-Kommando angetragen worden ist, scheint dasselbe schon deshalb nicht übernehmen zu wollen, weil er befürchtet, daß die Miguelistische Partei sich die Absendung des Hülfscorps zu Nutze machen möchte, um durch die in dessen Reihen befindlichen Miguelisten eine Verbindung mit den Anhängern des Dom Miguel unter den Karlisten herzustellen. — Ein Dekret der Königin bestimmt, daß dem Marschall Beresford, der die Portugiesischen Truppen unter Wellington kommandirte, sein auf 4000 Pfd. Sterling angesetztes Gehalt bis auf Weiteres nicht mehr ausgezahlt werde, eines Theils, weil derselbe seit 15 Jahren seine Functionen nicht mehr ausübe und sie, politischer Rücksichten wegen, auch nie wieder werde ausüben können, und anderen Theils, weil das Gehalt von 220 Pfund monatlich in allzu großem Mißverhältnisse zu dem nur 48 Pfund betragenden Gehalte der effektiven Marschälle stehe, als daß nicht eine veränderte gesetzliche Verfügung in dieser Hinsicht nothwendig werde. — Aus Para ist eine Portugiesische Kriegs-Sloop mit hundertdreißig flüchtigen Portugiesen hier angekommen. Vier andere Schiffe mit 400 Flüchtlingen werden noch erwartet. Den durch jenes Schiff mitgebrachten Nachrichten zufolge, setzten die Insurgenten in Para und der Umgegend ihre Metzeleien fort, doch fingen die Weißen an, sich gegen sie zu bewaffnen, und die meisten Europäer waren glücklich entkommen. Man war übrigens auch für Maranhao besorgt. Die Schwarzen sollen einen Präsidenten unter sich erwählt und darüber in Streit mit einander gerathen seyn. Bei der großen Nachlässigkeit der Brasilianischen Regierung hielt man es nicht für unmöglich, daß die Nordamerikaner zum Schutze ihres Handels die Stadt Para besetzen möchten."

Belgien.

Brüssel, vom 22. October. — Die hiesige Polizei hat Befehl erhalten, auf die hier befindlichen Fremden und besonders auf diejenigen, die wegen politischer Vergehen aus Frankreich geflüchtet sind, ein wachsames Auge zu richten, da das neue Fremdengesetz nächstens zur Ausführung gebracht werden soll.

Ein von einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn ergriffener Artillerie-Offizier hat in voriger Nacht die ganze Garnison in Aufruhr gebracht. Er sagte, daß er höhere Befehle habe, musterte das ganze Gardecorps nahm dann einen Offizier, kam zum Commandeur der Guiden und befahl, daß er satteln solle. Von dort ging er zu allen Militair-Behörden und bewirkte, daß sie auf der Stelle zu den Waffen griffen. Erst nachdem Alles in Bewegung war, ward der Unglückliche in Verwahrsam genommen.

Am 15ten rannte in Termonde ein wüthender Ochse die Straße entlang, in eine offene Hausthüre, in die Stube, zertrümmerte eine Masse Meubel mit seinen Hörnern und sprang dann wieder zum Fenster hinaus. Der Eigenthümer des Ochsen, ein Schlächter, hat den Schaden ersetzt. Die Menschen hatten sich glücklich geflüchtet.

Schweiz.

Zürich, vom 14. October. — Der Plan, in Schwyz eine Töchter-Anstalt des Freiburger Jesuiten-Instituts zu gründen, mißglückte, weil die Jesuiten Bedingungen stellten, die zu bewilligen die Regierung von sich aus nicht berechtigt ist z. B. Ertheilung des Landrechtes, eines bestimmten Locals. Schon 1758 haben die Kapuziner einen solchen Plan zur Errichtung eines Jesuiten-Hofs im Flecken Schwyz vereitelt. — Im Frauen-Kloster Vermetschwyl im Aargau entwich vor einiger Zeit eine Nonne, die im Kloster Genesung vom Liebeskummer gehofft hatte; sie ward mit Gewalt und, wie es scheint verwundet, wieder eingebracht; die Regierung läßt deshalb die Sache untersuchen. — In einer neueren Note des Vororts an die Belgische Regierung hinsichtlich der gegenseitigen Handels-Verhältnisse bemerkte ersterer und A., daß von einer Anschließung der Schweiz an den Deutschen Zollverein keine Rede sey. Bünden legt eine neue Straße durch Oberhalbstein und über den Septimer an, die schon weit gediehen ist. — Aus der weinreichen welschen Schweiz wird berichtet, daß der diesjährige Wein schwerlich den von 1833 übertreffen werde, und hier erwartet man eines der schlechtesten Gewächse — so sehr haben die unaufhörlichen kalten Regen seit 14 Tagen die Hoffnungen herabgestimmt.

Graubündten, den 12. October. — Am 1ten d. starb zu Chur, im 85sten Jahre, Herr Altbundespräsident und Bürgermeister, J. Baptista von Tscharner, Sohn und Urenkel zweier Vorgänger gleiches Namens und Vater zweier Nachfolger in der gleichen Würde. Seine politische Wirksamkeit fiel in die bewegteste Pe-

riode Graubündtens, wo das wechselnde Kriegsglück Oesterreichs und Frankreichs wider oder für die engere Vereinigung Graubündtens mit der zur Helvetik constituirten Schweiz entschied. Herr v. Tscharner war für den engern Anschluß an die Schweiz, ohne darum Anhänger der Helvetik zu seyn, die er als vorübergehenden Zustand betrachtete. In diesem wechselvollen Kampfe sah er sich gegen Ende des Jahres 1798 durch den Einzug Oesterreichischer Truppen genöthigt das Land zu verlassen und ein Asyl am Zürichersee zu suchen, während sein gesammtes Vermögen mit Beschlag belegt wurde; ja es wurde bei einem zweiten Einfall der Oesterreicher sein greiser 80jähriger Vater als Geißel fortgeschleppt, erst ins Tyrol und nachher bis tief nach Steyermark. Dieser Schlag, mehr als die eigenen Unfälle brachen den Muth und die Kraft des schwergeprüften Mannes, der nun nach seiner Rückkehr an den heimischen Heerd im Sommer 1800 aller weitern öffentlichen Wirksamkeit entsagte. — Man erinnert sich, daß die von ihm auf der Freiherrschaft Reichenau gestiftete und geleitete Erziehungsanstalt es war, wo vom October 1793 bis in den Juni 1794 der damalige Herzog von Orleans, Ludwig Philipp, nunmehr König der Franzosen, nur Herrn von Tscharner und einigen Vorstehern der Anstalt bekannt, unter dem angenommenen Namen eines Herrn Chabos, als angestellter Lehrer Schutz und Zuflucht gefunden hatte. (Hannov. Z.)

Türkei.

Ein Schreiben aus Kahira vom 9. Juli enthält Folgendes: „Mehemed Ali, der vor einem Jahr hoffen ließ, daß das den Wohlstand, Ackerbau, Handel und Industrie erdrückende Monopol-System nach und nach werde aufgegeben werden, scheint nun im Gegentheil fest entschlossen, dasselbe immer weiter ausdehnen und sogar einziger Besitzer alles Grundeigenthums werden zu wollen. Folgende Thatsache ist mir von Augenzeugen erzählt worden. Während seiner Reise in Ober-Aegypten beim Ausbruche der Pest ließ Mehemed Ali alle Präfekten und Bürgermeister (Scheich-el-Beled) verschiedener Provinzen rufen, und forderte sie in eigener Person in Gegenwart des Hofes auf, sich einer alten rückständigen Schuld gegen die Regierung zu entledigen. Vergebens bewiesen sie die Unmöglichkeit der Zahlung dieser Schuld, da ihnen nach der Ernte kaum das Nöthige für ihren Lebensunterhalt gelassen wird. Der Pascha nimmt eine zornige Miene an, schimpft, flucht, droht und schwört, er müsse in 14 Tagen das verlangte Geld haben. Als die armen Araber weinend ihm zu Füßen fielen, und ihn beschwuren, wenigstens bis nach der Ernte zu warten, sagte er zu seinen Offizieren: „Schafft mir diese Leute aus den Augen!" Diese fingen an mit ihren Stöcken und Säbeln darauf zu schlagen, und da die Thüre des Saals, in welchem diese Sitzung gehalten worden, sehr eng war, so entstand ein fürchterliches Drängen, Stoßen und Schreien, bis alle das Freie gewinnen und sich von ihrem Schrecken und ihren erhaltenen Prügeln erholen konnten. Es wurden darauf sogleich Truppen in jene Provinzen geschickt, die Alles, was sie finden konnten, Lebensmittel, Hausgeräthschaften, Ackerwerkzeuge und Vieh wegnahmen, und in die Magazine der Regierung brachten. Nun stürmten natürlich alle wieder zum Pascha, die Einen mit ihren Quittungen, welche bewiesen, daß sie längst nichts mehr schuldig waren, Andere mit lautem Geschrei über die Gewißheit — da ihnen alle Lebensmittel und Arbeitswerkzeuge entrissen worden — vor Hunger umkommen zu müssen. Der Vicekönigliche Beschluß war: „Da ihr unfähig seyd, eure Schulden zu bezahlen, so habe ich das Recht, alles Eurige wegzunehmen; da ihr dann gewiß untergehen müßt, so will ich gegen euch gnädig seyn, euch jetzt sowohl als in zukünftigen Zeiten so viel Lebensmittel (d. h. Bohnen, Zwiebeln, Durra u. s. w.) lassen, daß ihr nicht Hungers sterbt, auch wird euch das zur Arbeit nöthige Vieh, die erforderlichen Saamen und Geräthschaften gegeben, damit ihr so zur Erhaltung eures Lebens und meiner Kasse fortarbeiten könnt. Eigentliches Recht habt ihr aber auf gar nichts mehr." Dieselbe Scene mit ähnlicher Entwickelung ward in Schubra wiederholt. Es unterliegt also keinem Zweifel mehr, daß Mehemed Ali wie ein Josephs Pharaon, nicht nur faktisch, sondern auch theoretisch die ganze Bevölkerung Aegyptens zu Taglöhnern stempeln will. Während der Pascha in Schubra Quarantaine hielt, starb einer seiner Eunuchen an der Pest. Der Pascha ward sehr ängstlich, und fragte, ob nicht vielleicht Jemand die Gesundheitsmaßregeln verletzt habe? Einer der Höflinge sagte, der Verstorbene habe eine Schafheerde, es wäre möglich, daß er mit seinem Hirten kommunizirt habe. Ein gewisser Chassan Bey, Oberaufseher des Schlosses, ließ sogleich den Hirten rufen, und fragte ihn, was er dem verstorbenen Eunuchen gebracht oder geschickt habe. Der unschuldige Hirt schwur, daß seit Anfang der Quarantaine er den Eunuchen weder gesehen habe, noch auf irgend eine Art mit ihm in Berührung gekommen sey. Uebrigens, setzte der Hirt hinzu, wäre es mir auch durch den dreifachen Sanitätskordon ganz unmöglich gewesen. Dessenungeachtet ward er auf den Boden geworfen, und ohne daß der Verdacht gegen ihn den geringsten Grund hatte, so lange geprügelt, bis man ihn leblos wegtragen mußte. Aehnliche Folterprügel auf ganz unwahrscheinliche Muthmaßungen hin werden auf Verlangen der Großen gegen untergeordnete Personen täglich vertheilt. (Allg. Z.)

Ein anderes Schreiben vom 20. Juli berichtet: „Sehr passend läßt sich die verzweifelte Lage Mehemed Ali's in diesem Augenblicke mit der Frankreichs nach dem Russischen Feldzuge vergleichen. Ara-

bien (das Napoleon'sche Spanien) verschlingt einen großen Theil der Aegyptischen Streitkräfte. So leicht es den Aegyptiern auch war, die Küstenbewohner Arabiens zu unterjochen, so schwer fällt es ihnen im Tehama-Gebirge vorwärts zu rücken; Krankheiten aller Art, in einem 45 Grad Réaumur heißen Lande, tödten die tüchtigsten Soldaten, und wen das Klima verschont, den überfallen die tapfern Gebirgsbewohner, die klüglich jede offene Schlacht vermeiden. Von 18.000 Mann regulairer Truppen, die dahin expedirt wurden, sind kaum noch 7 bis 8000 übrig. Erst vorgestern lief hier die Nachricht ein, daß ein ganzes Regiment im Assir-Gebirge von den Beduinen umzingelt und niedergemetzelt worden. Mehemed Ali war einen Augenblick so außer sich, daß er dem diese Trauerbotschaft bringenden Kommandanten sagte: „Halte dich bereit! In wenigen Tagen will ich selbst aufbrechen, um jene wilde Horden (wie er sie nannte) zu bändigen.“ Er scheint aber diesen Helden-Entschluß wieder aufgegeben zu haben, und sich damit zu begnügen, Churschid Pascha, bisherigen Kriegsminister, dem Paschalik von Haleb (Aleppo) zugesagt war, an der Spitze von 12,000 Mann, oder vielmehr neu rekrutirten Kindern, dahin zu senden. Achmed Pascha, Generalissimus der Aegyptische Armee, war schon in Djidda, um mit Dr. Prüner hieher zurückzukehren, als er die neue Niederlage der seinem Bruder Ibrahim Pascha — den Sie nicht mit dem Sohne Mehemed Ali's verwechseln dürfen — anvertrauten Truppen vernahm. Er begab sich hierauf neuerdings ins Lager. Aegypten bleibt nun gänzlich von Truppen entblößt; es mußte daher auch natürlich die Einnahme von Tripolis durch den Sultan hier wenig Freude erregen, dem es sehr leicht wäre, mit 8—10,000 guten Soldaten ganz Aegypten zu erobern, um so mehr, als das Volk sich sogleich zu Gunsten der Fremden erklären würde. Und von Tripolis hierher zu Land zu kommen, ist kein so schwieriges Unternehmen. Syrien, das Bonaparte'sche Rußland, ist nicht minder unheilbringend für die sich immer mehr selbst aufzehrende Macht Mehemed Ali's. Eine stehende Armee ist daselbst unentbehrlich geworden, um die immer wiederkehrenden Aufstände niederzuschlagen, die schon Tausenden von Aegyptischen Soldaten das Leben gekostet. Die Unzufriedenheit in jenem Lande ist so groß, daß sobald das Volk nur im geringsten auf äußere Hülfe zählen kann, es sich in Masse gegen seine grausamen Unterdrücker erheben wird. Sollte der Emir Beschir, Fürst der Bewohner des Libanons, den Schmeicheleien Ibrahim Pascha's kein Gehör mehr geben, und Drusen und Maroniten gegen ihn zum Kampfe aufrufen, so wäre es bald um Ibrahims Herrschaft in Syrien geschehen. Auch dort schicken bösartige Fieber viele Aegyptier ins Grab, welche bei ihrer schlechten Nahrung und Kleidung die Nässe und Kälte im Winter nicht ertragen

können. Vor einigen Tagen ist der Französische Rene-
gat Soliman Pascha von hier dahin abgereist, haupt-
sächlich um den Europäischen Konsuln, die sich so oft,
und besonders bei den letzten Vorfällen in Bairut, über
Ibrahim Pascha beschwerten, einige Genugthuung zu
verschaffen. — Die Erschöpfung Aegyptens an Men-
schen sowohl als an Geld findet in keinem Lande und
zu keiner Zeit ein Seitenstück. Die Armuth des Volks
übersteigt alle Grenzen; auch die Staatsdiener, beson-
ders die Untergeordneten, klagen sehr, weil ihnen die
Regierung nun wieder bald ein Jahr Besoldung schul-
dig ist. Viele Europäer, die vor einigen Monaten hier
angestellt wurden, kehren wieder in ihre Heimath zurück,
weil sie nicht Mittel genug haben, ein Jahr oder viel-
leicht noch länger aus eigener Kasse zu leben, während
sie auf ihre Besoldung gar nicht rechnen können. Vom
Handel ist keine Rede bei dem alles umfassenden Mo-
nopol-System. Die Armuth an Menschen, die Ent-
völkerung des Landes gründet sich zunächst auf den
Mangel an allen Lebensbedürfnissen bei der großen
Volksmasse, dann auf die fortdauernden Truppen-Aus-
hebungen, die in dem Grade zunehmen, daß man in
vielen Dörfern keinen Mann von 15—40 Jahren mehr
antrifft, endlich aber auf die verheerenden Epidemien,
die dieses unglückliche Land so häufig heimsuchen. Man
kann ohne Uebertreibung behaupten, daß die Cholera
vor 4 Jahren und die diesjährige Pest, ein Drittheil
der Bevölkerung hinweggerafft. Und in diesem Augen-
blicke, wo ich Ihnen schreibe, schwebt wieder die größte
Angst über den Bewohnern Kahira's. Es sind nämlich
gestern und vorgestern schon 10—12 Cholerafälle hier
vorgekommen; und da vor vier Jahren auch ungefähr
in dieser Jahreszeit jene Seuche sich über das ganze
Land verbreitete, so befürchtet man nicht ohne Grund
ihr gräuliches Wiedererscheinen. Unter oben genannter
Zahl befindet sich eine Spanierin, die Frau des Artille-
rie Generals Seguera Bey (ehemaligen Cortesmitgliedes
von Spanien), die nur 18 Stunden krank war. Die
Uebrigen sind Griechen und Araber. Sie können sich
leicht denken, welchen Eindruck dieser schnelle Tod be-
sonders auf die hiesigen Europäer gemacht, die erst seit
wenigen Wochen den Kinserro verlassen, und sich nun
von einer neuen Krankheit bedroht sehen, gegen die
selbst die strengste Quarantaine kein sicheres Präserva-
tiv ist. Es scheint, der Himmel wolle das entartete
Geschlecht der Aegyptier, und mit ihm die Macht sei-
ner erbarmungslosen Würger auf Einmal vertilgen.
Noch wüthet die Pest im östlichen Delta, ja selbst in
Alexandria und dessen Umgebungen hat sie noch nicht
ganz ausgetobt, und schon bricht wieder eine andere
vielleicht noch fürchterlichere Seuche herein. Mehemed
Ali wagt es noch nicht, nach Alexandria zurückzukehren.
— Zwei hier angestellte St. Simonisten sind zum Is-
lam übergegangen.

(Allg. Z.)

Brasilien.

Englische Blätter melden noch Folgendes aus Para: „Ehe die Indianer Para angriffen, hatten sie Vigia, eine unbedeutende, einige Meilen entfernte Stadt, eingenommen, geplündert und die ganze weiße Bevölkerung ermordet. Vor dem Angriff auf Para entdeckte man, daß diejenigen, welche sich, dem Anscheine nach, dem von Rio Janeiro angekommenen Präsidenten unterworfen hatten, mit den Rebellen außerhalb der Stadt, in Verbindung getreten waren. Es wurden daher der Ex-Präsident Vinaigre und mehrere seiner Anhänger verhaftet und an Bord der Brasilianischen Kriegsschiffe gesandt. Dies beschleunigte jedoch nur den Angriff auf Para, indem der Anführer der Insurgenten der Bruder des verhafteten Präsidenten ist, den er bei dieser Gelegenheit zu befreien hoffte. Das traurige Resultat des Angriffs ist schon bekannt."

Miscellen.

Die Akademie der Wissenschaften zu Paris war in ihren beiden letzten Sitzungen mit der Entdeckung des Herrn Thilorier beschäftigt, welchem es gelungen ist, das kohlensaure Gas, eine in der ganzen Natur viel verbreitete Luftart, in eine „tropfbare" Flüssigkeit und sogar in einen „festen Körper" zu verwandeln. Die Kommission, welche die Akademie der Wissenschaften darüber niedergesetzt hatte, und unter deren Mitgliedern sich der berühmteste Chemiker Frankreichs, Herr Thenard, befand, hat die Richtigkeit dieser Entdeckung anerkannt. Die Mitglieder der Kommission überzeugten sich selbst von der merkwürdigen Thatsache, daß ein Stück Kohlensäure, fest wie ein Stück Eis, in ihrer Hand verschwand, und sich in kohlensaure Luft verwandelte. Die Entdeckung, an deren Richtigkeit man nach diesen Prüfungen nicht mehr zweifeln darf, ist von unberechenbarer Wichtigkeit. Es ist durch die Auflösung der festen Kohlensäure in kohlensaures Gas eine Expansionskraft gegeben, gegen welche die Wirkungen unseres Pulvers und unserer Dämpfe ganz unbedeutend sind. Es ist ferner die Möglichkeit gegeben, durch diese Verwandlung einen außerordentlichen Grad von Hitze und Kälte zu erzeugen. Es ist zuletzt dadurch ein großer Schritt zur Verfertigung von Diamanten gethan, da der Diamant bekanntlich weiter nichts ist, als kohlensaures Gas in festem Zustande.

Die neuesten Nachrichten, welche von dem im Auftrage des Würtembergischen naturhistorischen Reisevereins nach Arabien gegangenen Naturforscher W. Schimper eingelaufen sind, lauten sehr günstig. Am 13. Juli d. J. befand er sich in bester Gesundheit noch am Berge Sinai, wo er fortwährend mit naturhistorischen Sammlungen sich beschäftigte. Er schreibt, daß er zwar bisher mit manchen Beschwerden zu kämpfen, aber in seinen Unternehmungen den glücklichsten Erfolg gehabt habe, in den Umgebungen des Sinai allenthalben umhergereist sey, und nicht Unbedeutendes für die Wissenschaft geleistet zu haben hoffen dürfe. Unter den Gegenständen, die er gesammelt hat, befinden sich nicht nur eine große Menge der seltensten Pflanzen, sondern auch manche Merkwürdigkeiten aus dem Thierreiche, z. B. eine dem felsigten Arabien eigenthümliche Gemsart (Gazelle) in mehrfachen Exemplaren. Vier Kisten mit diesen werthvollen Gegenständen waren im Juli bereits in Kairo angekommen. Zwei ähnliche Sendungen sollten noch nachfolgen, denn der Sicherheit wegen wollte er nicht Alles zugleich absenden. Das Kloster am Sinai hatte ihm bisher für seine Sammlungen eine bequeme Niederlage gewährt. Er wollte nun hauptsächlich noch der Einsammlung von Sämereien und der Naturmerkwürdigkeiten des rothen Meeres sich widmen. Die Nilfische und einige andere zoologische Gegenstände, welche der Reisende früher in Kairo gesammelt hatte, befinden sich bereits in den Naturalienkabinetten zu Stuttgart und Tübingen.

Zu Eichstädt ist an 25. October der dortige Bischof, Dr. Theol. Manl, an einer Lungenlähmung gestorben.

Ein Buchhändler aus Orleans hat vor einigen Jahren auf einer Versteigerung zu Brüssel eine Ausgabe Cicero's von Stephanus aus dem Jahre 1555 gekauft. Auf dem Rande derselben stehen mehr als 4000 Verbesserungen von der Hand des Stephanus und eines Anderen, der sich John unterzeichnet, und wahrscheinlich John Scapula ist.

Im Monat März d. J. hatten die Fabrikanten Carswell & Söhne zu Paisley, früher eine sehr geachtete Firma, einen betrügerischen Bankerott gemacht, und waren, mit Hinterlassung eines Defizits von 70 bis 80,000 Pfd. Sterl., nach Amerika entflohen. Ein Polizei-Beamter, Miller, wurde ihnen mit Haftbefehlen nachgeschickt. Da sie 14 Tage Vorsprung gehabt hatten, so konnte er sie lange nicht ausfindig machen; erst nachdem er mehr als 5000 Englische Meilen in Amerika umher gereist war, fand er Carswell und seine Söhne in den Wildnissen von Michigan, wo sie eine kleine Pachtung tief im Walde angekauft hatten. Hier ließ er sie am 28. August verhaften.

Ein aus den Russisch-Amerikanischen Kolonieen am 6. Juli d. J. in Ochotzk angekommene Sloop hat für 1,750,000 Rubel Pelzwerk für Rechnung der Russisch-Amerikanischen Compagnie mitgebracht.

Beilage
zu No. 254 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 30. October 1835.

Miscellen.

In Mainz wurde am 13ten d. eine etwas sonderbare Wette ausgemacht. Ein junger Mann, aus einem der angesehensten Häuser in Mainz, hatte gewettet: daß er einen seiner Freunde am hellen Mittage mit einer Portechaise mitten durch die Stadt wolle tragen helfen. Der Preis war 10 Frd'or., die Sache allgemein bekannt, und wie bei einem festlichen Aufzuge waren die Fenster mit Schaulustigen bedeckt, während ein Heer von Gassenbuben den Wettkämpfern ihren Gang herzlich sauer machte. Die Wette wurde jedoch richtig abgemacht; den Gewinn von 10 Frd'or. erhielt die Armenkasse, und ein frohes Festmahl endigte die lustige Geschichte, von der man nicht aufhören kann, zu sprechen. — Vor einigen Jahren wettete ein Berliner Literat, am hellen Mittage barfuß mitten durch die Stadt zu einem Gastmahl zu kommen. Der Wettende führte wirklich die Wette aus indem er sich eine alte Bauerntracht erborgte, das Gesicht etwas bemalte, seinen Festanzug in einen Kober steckte und so dreist seinen Weg antrat; er hatte sogar die Keckheit, auf der Reise Bekannte und Vorgesetzte recht freundlich zu grüßen, ohne daß ihm eine andere Belästigung, als einige verächtliche Blicke, wurden. Als er bei dem Festhause ankam, schauten aus allen Fenstern Damen und Herren, um den Wettenden ankommen zu sehen, niemand aber achtete auf den Bauersmann, welcher sorglos in das Haus schlenderte und in den Saal unter die überraschten Gäste trat. Die Wette war gewonnen.

In einem Garten in Fernay hat man die merkwürdige Erscheinung gehabt, daß ein Weinstock, der bisher stets nur schwarze Trauben trug, in diesem Jahre auch weiße hervorgebracht hat.

Neulich starb zu Darmstadt ein alter Hoflaquai, welcher gewöhnlich für arm galt, weil er äußerst kärglich lebte, und alle gesellschaftlichen Berührungen sorgfältig vermied. Nach seinem Ableben fand man einen verborgenen Schatz von mehr als 11,000 Gulden, welcher in einer Kiste wohl verwahrt war. Gleich dem dürstenden Tantalus stand der Verstorbene in den Thalern bis an den Hals, und hatte gleichwohl nicht die moralische Kraft, nur einen davon anzuführen und sich ein behaglicheres Daseyn damit zu verschaffen. Lachende Erben werden dem Seligen manche Thräne des freudigsten Dankes nachweinen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neisse den 26. October 1835.

Louis v. Lossau, Lieutenant im 23sten Infanterie-Regiment.
Emma v. Lossau, geb. v. Arleben-Magnus.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28sten d. M. früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ressel, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor in Trebnitz.

Todes-Anzeige.

Heute früh um $1\frac{3}{4}$ Uhr vollendete ganz sanft meine theure, verehrte Mutter in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren 9 Monaten.

Breslau am 29. Octber 1835.

Der Justiz-Commissarius Ernst Müller.

F. z. ⊙ Z. 3. XI. 6. R. u. J. ▭ II.

A. 3. XI. $5\frac{1}{2}$. R. u. T. △ I.

Theater-Anzeige.

Freitag den 30sten: 1) „Onkel Brand.“ Lustspiel in 3 Akten, frei nach dem Französischen von Louis Angely. 2) „Die Schachmaschine.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von Beck.

Anzeige.

Sonntag den 1. November wird das hier neu angekommene Alpensänger-Kleeblatt, Dabourger, Wirth und Edler, im ehemaligen Gefreyerschen, jetzt Knapperschen Saale ein Concert zu geben die Ehre haben. Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Neue Bücher, so erschienen und zu haben sind bei Wilhelm Gottlieb Korn, Schweidnitzer Straße No. 47.

Gross-Hoffinger, A. J., Gallerie der berühmtesten Denker aller Zeiten und Länder. Mit vielen Bildnissen. 1ster Bd. gr. 8. Stuttgart. geh. 2 Rtlr. 23 Sgr.
Hörnig, G. S., praktische Zimmerwerks-Risse. 5tes und 6tes Heft. gr. quer Fol. Dresden. geheftet. 2 Rthlr 15 Sgr.
Nebbinn, C. H., das Aufhelfungs-Futter- und Weidebuch für kleinere und größere Landwirthe. Mit mehr als 150 Abbildungen. 4. Leipzig. cart. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Rosen. Ein Taschenbuch für 1836. 16. Leipzig. Elegant geb. in Futt. mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 19 Sgr.
Vergißmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1836. 16. Leipzig. Eleg. gebdn. in Futteral mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Litérature étrangère nouvelle.

Alexis Pétrowitch, histoire russe de 1715 à 1718, par A. Arnoud & N. Fonrnier. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 3 Rthlr.
Annuaire biographique ou supplément annuel et continuation de toutes les biographies ou dictionnaires historiques, par R. A. Henrion. Années 1830 à 1834. Tome 1r. in 8. Paris. br. 3 Rthlr. 8 Sgr.
Annuaire de l'état militaire de France, pour l'année 1835. in 12. Paris. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.
Au-delà du Rhin, par E. Lerminier. (Politique et science.) 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Conseiller d'état, le, par Fr. Soulié. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr.
Cours d'histoire moderne par M. Guizot. — Histoire de la civilisation en France depuis la chute de l'Empire romain jusqu'en 1789. 4 Vol. in 18. Bruxelles. br. 5 Rthlr.

Mit herzlichem Erbarmen, Gebet stets den Armen.

Diesen heiligen Spruch beachtet ein ungekannt seyn wollender Wohlthäter bereits seit einer Reihe von Jahren, und auch in dieser Woche spendete dieser Edle wiederum an unsere Anstalt reichliche Gaben, wofür hiermit den gebührenden Dank abstattet

der Vorstand der israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

Breslau den 28sten October 1835.

Bekanntmachung wegen Verdingung der bei der unterzeichneten Königl. Regierung vorkommenden Drucksachen.

Auf höhere Veranlassung ist eine Verdingung der bei der hiesigen Königlichen Regierung vorkommenden Drucksachen vom Jahre 1836 ab, auf ein oder mehrere Jahre im Wege der Submission oder resp. Licitation beschlossen worden. Demzufolge wird, zur Abgabe und Annahme der bestimmten Gebote für den Satz und die Druckkosten nach der verschiedenen Beschaffenheit der Drucksachen hiermit auf, den 23sten November c. vor Königl. Kommissarius Herrn Regierungs-Rath Gossow in dem hiesigen Regierungs-Gebäude Vormittags um 10 Uhr ein besonderer Termin festgesetzt. indem die Besitzer von Druckereien oder Litographischen Instituten, welche dieserhalb mit der unterzeichneten Königliche Regierung in Unterhandlung zu treten, und wegen der zu übernehmenden alleinigen Besorgung der Drucksachen besonders zu kontrahiren wünschen, aufgefordert werden, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Erklärung schriftlich oder mündlich abzugeben, bemerken wir zugleich, daß der Regierungs-Buchhalter Sonnenberg angewiesen ist, über den ohngefähren Bedarf und die Form der jetzt erforderlichen Drucksachen, so wie über die allgemeinen Bedingungen auf Verlangen vorher nähere Auskunft zu geben, daher den etwanigen Submittenten oder Licitanten überlassen bleibt, sich bei demselben in der Regierungs-Haupt-Kasse vorher gehörig zu melden.

Breslau den 21. October 1835.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die als abhanden gekommenen von uns unterm 13ten August d. J. angezeigten Pfandbriefe:

Groß- und Wenig-Lessen	G.S.	No. 110.	100 Rtlr.
Raakau, Schönfeld ꝛc.	G.S.	No. 70.	100 Rtlr.
Wendisch-musta . .	G.S.	No. 67.	100 Rtlr.
St. Muskau . . .	G.	No. 2208.	50 Rtlr.

sind wieder in Vorschein gekommen, welches zur Wiederherstellung ihres ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 26sten October 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Kaufmann Ernst Traugott Ferdinand Huhndorff zu Oels und seine Ehegattin die Leontine früher verehelicht gewesene Dierbach geb. Matthias haben die hier statutarisch zwischen Ehegatten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes bereits vor ihrer erfolgten Verheirathung am 15. September 1835 gerichtlich ausgeschlossen.

Oels den 9. October 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelsches Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen disponible bleibenden Zinsgetreides und Strohes steht auf den 3. November c. a. Vormittag von 9 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz No. 6) an, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die zu versteigernden Quantitäten bestehen in

2903	Scheffel	9	Metzen	Weizen,
3257	dto.	=	dto.	Korn,
488	dto.	12	dto.	Gerste,
3844	dto.	4	dto.	Hafer,

8 Schock Roggen-Stroh.

Von denen im hiesigen Bureau zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Verkaufs-Bedingungen werden folgende zur Beachtung hier mitgetheilt:

a) daß das Naturale von den Zensiten unmittelbar an Käufer abgeliefert werde;
b) daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten bleibe;
c) daß das Kaufgeld bald nach dem Zuschlage voll erlegt, und von jedem Ersteher im Termine eine angemessene Caution deponirt werde.

Nachgebote werden nach dem Schlusse des Termins hier nicht mehr angenommen.

Die Licitation hebt mit der bestimmten Stunde an.

Breslau den 17ten October 1835.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Lohmühlen-Besitzer Müller-Meister Gottlieb Föhst in Althayn, hiesigen Kreises, beabsichtiget einen bei seiner Lohmühle befindlichen, ihm nur zu eigenem Gebrauche bisher gestatteten Mahlgang fürs Publikum zu benutzen und dazu die erforderliche Concession nachzusuchen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Föhst hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben ohne Weiteres die Concession nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 8ten October 1835.

Königliches Landrath-Amt. Zieten.

Bekanntmachung

Brennholz-Verkauf betreffend.

Der Detail-Verkauf der vorräthigen Brennhölzer

1) auf den Verkaufsplätzen bei Steindorf und Paperwitz wird vom 2ten k. M. ab, jeden Montag bis früh 10 Uhr im Kretscham zu Steindorf,
2) auf dem Verkaufsplatze bei Rodeland vom 3ten k. M. ab jeden Dienstag und Freitag bis früh 10 Uhr im Kretscham zu Rodeland

stattfinden, an welchen Tagen sich Käufer bei dem an bezeichneten Orten anwesenden Rendanten Geisler melden, und dort die Verabfolgungszettel lösen wollen, gegen deren Aushändigung an den betreffenden auf den Verkaufsplätzen anwesenden Förster das Holz verabfolgt wird.

Wenn Dominien oder einzelne Private größere Holzquantitäten für sich reservirt wünschen, so wollen sie sich an unterzeichneten Oberförster deshalb wenden, und mit demselben Ueberweisung des Holzes, dessen Bezahlung und Abfuhr verabreden, welche letztere auch an anderen als den vorgenannten Tagen für diesen Fall stattfinden kann.

Es stehen zum Verkauf bereit und es beträgt der Taxpreis:

1) auf den Verkaufsplätzen bei Steindorf und hinter Steindorf

$2\frac{1}{4}$	Klaftern	Aspen-Ast	à 1 Rthlr.	4 Sgr 9 Pf.
$26\frac{1}{4}$	=	Kiefer-Ast	à 1 Rthlr.	18 Sgr. —
$147\frac{3}{4}$	=	Fichten-Ast	à 1 Rthlr.	18 Sgr. —

2) auf dem Verkaufsplatze bei Paperwitz

$1\frac{1}{2}$	Klft.	Kiefern-Leib	à 2 Rthlr.	22 Sgr. 9 Pf.
$483\frac{1}{2}$	=	Ast	à 1 Rthlr.	18 Sgr. —
$13\frac{3}{4}$	-	Fichten-Leib	à 2 Rthlr.	22 Sgr. 9 Pf.
35	=	— gemengt	à 2 Rthlr.	4 Sgr. 3 Pf.
$103\frac{1}{2}$	=	— Ast	à 1 Rthlr.	18 Sgr. —

3) auf dem Verkaufsplatze bei Rodeland

664	Klft.	Kiefern-Leib	à 2 Rthlr.	20 Sgr.
$312\frac{1}{2}$	=	Fichten-Leib	à 2 Rthlr.	20 Sgr.
$26\frac{1}{2}$	=	— Ast	à 1 Rthlr.	22 Sgr.

Peisterwitz den 20. October 1835.

Der Königl. Oberförster. Krause.

Bekanntmachung.

Von der Kloster Mariensternschen Gerichts-Kanzlei auf dem Eigen wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. October 1834 §. 3. andurch bekannt gemacht, daß zu dem Nachlasse des zu Schönau auf dem Eigen verstorbenen Kaufmanns, Herrn Ernst Wilhelm Köhlers, der Concursprozeß eröffnet worden ist. Gerichtswegen werden daher alle diejenigen, welche als Gläubiger oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche an gedachten Herrn Ernst Wilhelm Köhlers Nachlaß zu machen gesonnen sind, andurch peremtorisch vorgeladen den 4ten Februar 1836 Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder ihre Ansprüche nicht, oder nicht gehörig liquidiren, für präcludirt, diejenigen aber, welche sich über Annahme der etwanigen Vergleichsvorschläge nicht, oder nicht bestimmt erklären, für beistimmend zu achten, in Person und so weit nöthig, gehörig bevormundet, oder durch hinlänglich legitimirte und zu Eingehung eines Vergleichs instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, die Güte zu pflegen und sich, wo möglich, zu vergleichen, sodann aber über den Grund ihrer Forderungen mit dem geordneten Concurs-Vertreter, über die Priorität aber nach Befinden unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 9 Wochen zu beschließen, und hierauf den 19ten April 1836 der Publication eines bei ihrem Außenbleiben für eröffnet zu achtenden Präclusivbescheids, auch, wenn nicht inmittelst

ein Hauptvergleich zu Stande gekommen seyn sollte, den 24sten Mai 1836 der Bekanntmachung eines bei ihrem Nichterscheinen für publicirt zu achtenden Locationsbescheids oder nach Befinden der Inrotulation der Acten und deren Versendung nach rechtlichem Erkenntnisse gewärtig zu seyn. Uebrigens haben diejenigen Interessenten, welche hier nicht wohnhaft sind, zur Annahme künftiger Ladungen und anderer Verfügungen Procuratoren hier am Orte des Gerichts mittelst gerichtlich recognoscirter Vollmacht zu bestellen.

Amthaus Bernstadt den 22sten August 1835.

Kloster Marienstern'sche Gerichts-Canzlei auf dem Eigen.

Pferde - Auction.

Dienstag den 10. November c. früh um 10 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht circa 17 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Neustadt den 19. October 1835.

v. Schönermarck,
Major und Regiments-Commandeur.

Holz - Auction.

Dienstag den 3. November früh 8 Uhr werde ich in Koppendorf für auswärtige Rechnung circa 120 Klaftern trocken Eichen-Leib- und Stockholz gegen baare Bezahlung versteigern.

Grottkau den 25. October 1835.

Fritsch.

Glashütten-Verpachtung.

Das Simmenauer Glashüttenwerk ist von Weihnachten d. J. an zu verpachten.

Ganz massiv erbaut, besitzt es nebst schönen Wohnungen und Schleiferei alle Realitäten, um die Fabrication jeglicher Glasarten auf das vollkommenste zu betreiben.

2500 Klaftern ganz trockenes Kiefernholz stehen bereits eingeschlagen und gespalten rc., und können sich cautionsfähige Pächter sogleich beim Dominio melden, um das Nähere darüber zu erfahren.

Simmenau bei Constadt im Kreutzburger Kreise den 20. October 1835.

Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

Eine gut bestandene Rossmühle, welche zugleich einen Mehlgang, einen Schrotgang und Hexelschneide treibt, ist Veränderungshalber sehr billig zu verkaufen beim Wirthschafts-Amte, Peterwitz bei Jauer.

*** Platina-Zündmaschinen ***
verkauft um schnell damit aufzuräumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Eine Apotheke

im Frankfurter Reg. Bezirk, welche ein jährliches Medicinal-Geschäft von circa 3000 Rthlr. macht, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, bei einer Anzahlung von 4000 Rthlr. mit 125,000 Rthlr. zu verkaufen.

Auch sind mehrere andere Apotheken von 15,000 bis 40,000 Rthlr. unter annehmbaren Bedingungen zum Kauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

N. S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Ein schöner 6 octaviger Flügel
steht billig zu verkaufen im

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn** zu haben:

Korrespondenz des Kaiserl. Russ. Feldmarschalls Suworoff während des Feldzugs in Italien und in der Schweiz im Jahre 1799. Aus Original-Akten und offiziellen Quellen ausgezogen und auf höchsten Befehl gedruckt. Aus dem Russ. übersetzt von einem Preuß. Offizier. 2 Bände. gr. 8. geh. 4 Rthlr.

Ein für die Charakteristik des Feldmarschalls und der andern in diesem Weltdrama handelnden Personen, wie für die Kriegsgeschichte höchst wichtiges Werk, das bereits in mehreren öffentlichen Blättern (u. a. Preuß. Staatszeitung No. 226.) gebührende Anerkennung gefunden hat.

Die in demselben enthaltene gegenseitige Korrespondenz der verbündeten Monarchen, deren Schreiben an Suworoff, an ihre und fremde Gesandten; die originellen Briefe Suworoffs an die Monarchen, seine Berichte über die militairischen und politischen Ereignisse, die Relationen von den Schlachten, Belagerungen rc., seine Befehle an die Armee, wie seine Dispositionen zu Märschen, Gefechten rc.; die bei der Uebergabe von Städten und Festungen abgeschlossenen Capitulationen, die unverholen ausgesprochenen Bemerkungen Suworoffs über militairische und politische Verhältnisse, so wie seine Correspondenz mit den berühmten Männern seiner Zeit geben diesem Werke eine große Bedeutung in der historischen und militairischen Literatur.

Subscriptions-Anzeige.

Auf das im November erscheinende:

Lexikon
für Jäger und Jagdfreunde
oder
waidmännisches Conversations-Lexikon
herausgegeben von
Dr. G. L. Hartig,
Königl. Preuß. Staatsrathe, Ober-Landforstmeister ꝛc. ꝛc.
(Ungefähr 40 Bogen in gr. 8., auf weißem Druckpapier, mit 2 Steindruck-Tafeln, in farbigem Umschlag geheftet.)

Subscriptions-Preis 2½ bis 2⅔ Rthlr., gültig bis zum Erscheinen des Werkes, werden bei Unterzeichnetem fortwährend noch Subscriptionen angenommen, geneigte Aufträge jedoch baldigst erbeten, indem später der erhöhete Ladenpreis eintritt.

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzer Straße No. 47.

Deutsche Sprache.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erscheint, und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Heinsius, Dr. Thdr., Teut, oder theoretisch-praktisches Lehrbuch der gesammten Deutschen Sprachwissenschaft. Fünfte verbesserte Ausgabe in 6 Theilen, welche in 12 Lieferungen, jede von ungefähr 15 Bogen und zu dem Preise von ½ Thlr. ausgegeben werden. Lieferung 1—6 sind fertig.

Vier Auflagen, mehrere tausend Exemplare, haben die Brauchbarkeit dieses Werks bewährt. Es enthält einen vollständigen Umriß des grammatischen, rhetorischen, poetischen und geschichtlichen Theils, so wie des Geschäfts-Styls unserer Sprache, und ist allen Lehrern an Gymnasien, Real-, Bürger- und Volksschulen als ein reichhaltiges Handbuch, so wie Jedem, der es in dem richtigen Ausdruck zu einiger Vollkommenheit bringen, Geschäfts-Aufsätze in gehöriger Form geben, und sich so weit ausbilden will, Werke des Geschmacks mit Genuß lesen zu können, als ein treffliches, wegen seines faßlichen Vortrags besonders geeignetes Hülfsmittel zum Selbstunterricht zu empfehlen.

Kaufloose, ganz und getheilt, zur 5ten Klasse, 72ster Lotterie, sind für Hiesige und Auswärtige zu haben.

H. Holschau der ältere,
Neuschestraße im grünen Polaken.

Literarische Anzeige.

Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

VIELLIEBCHEN.

Historisch romantisches Taschenbuch.
für
1 8 3 6.
Von
A. von Tromlitz.
Neunter Jahrgang.
Mit 8 Stahlstichen.

445 Seiten in 12. eleg. geb. Preis 2 Rthlr. 19 Sgr.

Dieses Taschenbuch nimmt von Neuem durch seine herrliche Ausstattung sowohl, als durch die äußerst anziehenden zwei Novellen des berühmten Verfassers: 1) Carl der Neunte, oder die Bartholomäusnacht; 2) Hans Waldmann, Bürgermeister von Zürich, den **ersten Platz** in dieser eleganten Literatur ein.

Die Nachricht von dessen Erscheinen wird den Freunden des beliebten Dichters gewiß erfreulich seyn, von denen in diesem Jahre eine größere Anzahl befriedigt werden kann, da die Veranstaltungen so getroffen sind, daß es nicht wieder an vorräthigen Exemplaren, wie es schon einige Male wegen steter Vermehrung der Abnehmer stattfand, fehle.

So eben ist in Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Allgemeine, wohlfeile
Volks-Bilderbibel,
oder
die ganze heilige Schrift
des alten und neuen Testaments
nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers.

Mit mehr als 500 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen.

Erste Lieferung. Preis 4 Gr.
(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)

Obiges, die allgemeine Aufmerksamkeit erregende Bibel-Werk zeichnet sich durch die Vortrefflichkeit seiner Ausstattung vor allen ähnlichen auf's Vortheilhafteste und Unzweideutigste aus, indem es den großen Opfern, welche für dasselbe gebracht wurden, völlig entspricht. Nur

allein die Herstellungskosten der darin enthaltenen vortrefflichen Holzschnitte, welche von den besten Künstlern herrühren, haben sich in deren ersten Anfertigung auf nicht weniger als 20,000 Thaler belaufen.

Diese herrlich gezeichnet und ausgeführten Abbildungen stellen Begebenheiten, welche die heilige Schrift erzählt, dar, und sind zum großen Theil mit allegorischen Einfassungen umgeben, die mit den Hauptabschnitten stets auch eine neue Zeichnung darbieten.

Der Bibeltext ist mit neuen, deutlichen Lettern auf feines Velinpapier gedruckt, und es ist bei dessen Anordnung auf Schönheit ebensowohl als auf Bequemlichkeit beim Gebrauch des Werkes Rücksicht genommen worden, welche letztere beim Nachschlagen von Stellen durch eine neue Einrichtung, in Beziehung auf die Capitel, oben in der Ecke der Seitenzahlen, besonders befördert wird.

Diese Bibel erscheint in 20 bis 24 Lieferungen, jede im Preise von 4 Groschen, und aller vier bis sechs Wochen wird eine derselben erfolgen. Unterbrechungen können nicht stattfinden, und wir garantiren die Vollendung nach obigen Bestimmungen.

Man wird zugeben müssen, daß noch nie eine reicher ausgestattete und entsprechendere Bibelausgabe erschienen sey, als diese **so äusserst wohlfeile.**

Baumgärtners Buchhandlung.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Perlen der heiligen Schrift

Eine tägliche Quelle christlicher Erbauung.

21 Bogen Velinpapier, mit einem Titelkupfer. brosch. Preis 15 Sgr.

(Mit Königl. Würtemberg. Privilegium gegen den Nachdruck.)

Um diese schöne Schrift, die ein Eigenthum jeder Familie werden wird, auch in öffentlichen Anstalten für Söhne und Töchter einheimisch zu machen, und derselben als Confirmations-, Weihnachts- oder Festgabe überhaupt selbst bei weniger Bemittelten, einen allgemeinen und dauernden Eingang zu verschaffen, ist der Preis so ungemein billig gestellt worden.

Stuttgart, September 1835.

S. G. Liesching.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Staatsrath von Hazzi
über
den Dünger.

Mit 4 Steinzeichnungen und 3 Holzschnitten.
Sechste sehr vermehrte Auflage.

gr. 8. 22½ Sgr.

Durch dieses Werk allein schon hat Herr Staatsrath v. Hazzi, vieljähriger Vorstand des landwirthschaftlichen Vereines in Baiern, sich ein unsterbliches Verdienst um die Emporbringung der Landwirthschaft in Deutschland erworben. Niemand vor ihm hat die wichtige Lehre vom Dünger, diesem Lebensprincip der Landwirthschaft, so allumfassend, so praktisch und mit solcher Klarheit behandelt. Wir machen allgemein auf diese 6te vermehrte Auflage aufmerksam, da sie in der Büchersammlung des Oeconomen durchaus nicht fehlen darf.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Breslau bei G. P. Aderholz, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Deutliche Anweisung
über
Wartung, Abrichtung, Erziehung und Krankheiten
der Hunde.

Für Liebhaber dieser nützlichen Thiere bearbeitet von W. Dadler.

8. brosch. 1835. 12½ Sgr.

Da der Hund unstreitig das getreueste und zugleich auch ein sehr nützliches Thier ist, so wird dieses Werkchen den Liebhabern der Hunde gewiß recht willkommen seyn.

Neue Musikalien
bei C. Weinhold
in Breslau (Albrechts-Strasse No. 53).

Babel, J., Spiel des Lebens. Walzer f. Pf. 10 Sgr.
Bibel, A., 3 Präluden f. d. Orgel. 15 W. 10 Sgr.
Cramer, J. B., neueste ganz umgearbeitete mit vielen Beispielen vermehrte Pianoforte-Schule. Rechtmässige Orig.-Ausgabe für Deutschland. 2 Rthlr.
Andenken für Damen. Enth. 3 Mazuren f. Pf. 10 Sgr.
Strauss, J., Philomelen-Walzer. 82s Werk f. Pf. 15 Sgr.
— — zu 4 Händen. 20 Sgr.
— — f. Violine u. Pianof. 15 Sgr.
— — f. 3 Violinen und Bass. 20 Sgr.
— — f. d. Guitarre. 10 Sgr.
— — f. d. Flöte. 5 Sgr.
— — f. das Orchester. 2 Rthlr.
J. Strauss's höchstgelungenes Portrait. 15 Sgr.

Alle existirenden und öffentlich angezeigten Musikalien sind gleichzeitig zu haben bei

C. Weinhold,
Albrechtsstr. No. 53.

Jeanette Kobler, artiste de danse, giebt sich die Ehre zu benachrichtigen, daß sie in allen Gesellschafts-Tänzen als auch in der höhern Tanzkunst Unterricht ertheilt. Darauf Reflectirende werden ergebenst ersucht, sich grüne Baumbrücke im Palzerschen Hause zu melden.

Bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, am Ringe No. 52, ist zu haben:

Vollständiges katholisches Gesang- und Gebetbuch zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung.

Gesammelt und herausgegeben von C. Deutschmann. Mit Genehmigung Eines hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amts zu Breslau. Preis 20 Sgr.

Partiepreis zur Erleichterung der Einführung in Kirchspielen und Schul-Anstalten gegen baare Zahlung 15 Sgr.

Melodien zu vorstehendem Gesangbuch.
Preis 1 Rthlr.

Durch mehrere in öffentlichen Blättern sehr vortheilhafte Beurtheilungen und durch eine vorzügliche und strenge Auswahl der besten Gesänge mit den bekanntesten Melodien, glauben wir vorstehendes Werk zur Einführung in Kirchspielen und Schul-Anstalten mit Recht empfehlen zu dürfen.

Kalender-Anzeige.

So eben ist erschienen und bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe No. 52, stets vorräthig zu finden:

Deutscher Volkskalender für das Schaltjahr 1836.

herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit 120 sauber ausgeführten Holzschnitten.

Für alle Breslauer.

Gewiß dürfte es den Einwohnern Breslaus angenehm seyn, Nachrichten über Alles, was hieselbst seit der Gründung der Stadt geschehen ist, fast unentgeltlich mitgetheilt zu erhalten. Ich glaube dies durch mein Lokalblatt, — von allen hiesigen Blättern das billigste, — am besten ausführen zu können und werde daher fortschreitend in jeder Nummer neben den Tagsneuigkeiten kurzgefaßte Nachrichten über Alles, was in Bezug auf Breslau's Territorium, Gewerbe, Communal- und Kircheneinrichtungen bestanden hat, oder noch besteht, geben, zum Theil aus schon gedruckten frühern Werken entlehnt, großentheils aber aus Handschriften gezogen. Da mir für dieses, wie ich hoffe, Vielen willkommene Unternehmen, dieselbe gütige Unterstützung Seitens der Hochlöblichen hiesigen Behörden geneigtest zugesichert wurde, als ich mich dieser Güte bei meinen übrigen Arbeiten stets zu erfreuen hatte; und da auch sehr achtbare Privatmänner gütigst mitwirken werden, so glaube ich die vollständigsten Materialien zu einer Chronik Breslaus vom Ursprunge der Stadt bis zur Gegenwart liefern zu können. Das Weitere im Lokalblatt!

Friedrich Mehwald,
Redakteur des Breslauer Lokalblatts.

Affen-Theater.

Durch Verhältnisse noch bis zum 3ten k. Mts. in Breslau zurückgehalten, werde ich, aufgemuntert von dem Beifall des Publikums und den allgemein geäußerten Wünschen nachkommend, noch einige Vorstellungen geben.

H. Schreyer.

Große Menagerie.

Auf meiner Reise von England nach Deutschland werde ich und zwar in einigen Tagen auch Breslau berühren. Indem ich dies vorläufig hiermit zu annonciren mich beehre, hoffe ich, daß meine Menagerie, die jetzt zum erstenmal hier zu sehen und die schönste und zahlreiste in Europa ist, auch in der Hauptstadt Schlesiens die Theilnahme, wie anderwärts, finden wird, und dies um so mehr, als ich für Errichtung eines der Jahreszeit angemessenen Lokales keine Kosten gescheut habe.

J. Polito.

☞ Wohnungs-Veränderungs-Anzeige. ☜

Da ich Termino Michaeli d. J. meine zeitherige Wohnung an der Hirschbrücke, Altbüßerstraße No. 1, verlassen und vom 3. October ab auf der Bischofsgasse in No. 7, zur **goldnen Sonne** genannt, wohne, so habe ich allen meinen treu gebliebenen resp. Kunden solches hiermit ganz ergebenst anzeigen und mich ihren ferneren geneigten Aufträgen bestens empfehlen wollen.

Breslau den 25. October 1835.

C. Ludwig, Schornsteinfegermeister.

Einweihung.

Da ich das Schrinnersche Coffee-Haus am Mauriusplatz in Pacht übernommen habe, und dasselbe **Sontag den 1ten November mit Concert und Tanz** einweihen werde, so zeige ich dies einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, und bitte, mich mit zahlreichen Besuch gütigst beehren zu wollen. Zugleich zeige ich an, daß ich künftig alle Sonntage ein gut besetztes Concert veranstalten; so wie in dem sehr gut und elegant eingerichteten Lokale, stets mit guten Speisen und Getränken aufwarten werde.

Fuchs, Coffetier
im ehemaligen Schrinnerschen Lokale am Mauritius-Platze.

Reine Lein- und Rapskuchen

einzeln und in Parthieen billigst, Rinde-Dosen 1000 Stück 8½ Rthlr., Kiehnruß Pfd. 4 Sgr. einmal gebrannten Ruß Pfd. 8 Sgr., zweimal gebrannten und gemahlnen Ruß Pfd. 10 Sgr.

In Kommission erhielt noch einen Transport weiße Pfeifenköpfe No. 6 und 7 und empfiehlt das Dutzend 2½ und 3 Sgr., Neuschestraße No. 34.

F. A. Gramsch.

Thermometer

vorzüglicher Art, welche sich zu höchst genauen Resultaten dadurch eignen, daß man 25tel und sogar 50tel Grade abgetheilt sieht, und mit Sicherheit 100tel Grade schätzen kann; so wie Maximum-Thermometer in Glas, empfiehlt allen Physikern und Liebhabern dieser Arbeiten, jedem geehrten Auftrage bald nachkommend

der meteorologische Instrumenten-Verfertiger
A. Weiß,
Schmiedebrücke No. 36.

Herrn Weiß, dessen Geschick in Behandlung und Benutzung des Glases zu Thermometern ꝛc. mir schon seit lange bekannt ist, bestätige ich gern auf dessen Wunsch, daß die von ihm gefertigten Thermometer sich durch Feinheit und Sauberkeit der Arbeit und verhältnißmäßige Wohlfeilheit empfehlen, und namentlich die, zu Beobachtung sehr kleiner Temperatur-Wechsel und Unterschiede bestimmten, bei großer Empfindlichkeit ungemein feine Nüancen wahrnehmen lassen.

Prof. Dr. E. J. Scholtz.

Großkörnigten **Ostindischen Reis** das Pfd. 3 Sgr.
Caroliner Reis das Pfd. 3½ Sgr.
Französischen, Düsseldorfer und Cremser Senf
in Flaschen und kleinen Gebinden
offerirt Carl Ferdinand Wielisch,
Ohlauerstraße No. 12.

So eben erhielt ich einen Transport frisch geschossener starker Hasen und offerire dieselben das Stück zu 16 Sgr. abgebalgt und mit dem Balge zu 18 Sgr., desgleichen böhmische Rebhüner das Paar zu 13 Sgr.

J. Henkel, Elisabethstraße No. 10.

Holsteiner Austern empfing
Carl Wysianowski.

Große Holsteiner Austern

empfing wieder mit gestriger Post und empfiehlt
Christ. Gottlieb Müller.

Pelzhüte

neuester Façon zu außerordentlich billigem Preise, empfiehlt Lisette Duckart geb. Wagner,
Ring No. 40.

Reife Weintrauben, so wie junge Aprikosen-Stämmchen, sind vor dem Oderthor; Salzgasse No. 5 im ehemalig Hayschen Bade zu haben.

Eine Familie auf dem Lande, unweit Breslau, wünscht für ihre Töchter eine Lehrerin, evangel. Glaubens, welche außer der dazu nöthigen wissenschaftlichen Bildung gründliche Kenntniß der französ. Sprache besitzt. Auch musikal. Talent würde erwünscht seyn. Näheres bei dem Professor Rössel t, 7 Kurfürsten.

Es hat sich am 27sten d. ein junger weißer Hund, gelb gefleckt, gefunden und ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen

Nicolaistraße No. 12. 1 Stiege.

Gute Reisegelegenheit nach Berlin zum 1. und 2ten November zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Wentzel, Ob.-Landes-Ger.-Assessor, von Jauer. — In der goldnen Gans: Herr Graf v. Krasinski, von Warschau; Hr. v. d. Hardt, Hauptmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Watermeyer, Kaufm., von Vera-Cruz; Hr. v. Kärsten, Rittmeister, von Woidnikowe. — Im Rautenkranz: Hr. Lehmann, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr Lessing, Justiz-Commissarius, von Reichenbach; Hr. Polito, Menagerie-Besitzer, aus London; Hr. Jahn, Kaufm., von Schwedt. — Im weißen Adler: Hr. Linckh, Rittmeister, von Hirschberg — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Schamroth, Lieutenant, Majorin v Westphal, beide von Ohlau. — Im deutschen Haus: Hr. v. Hill, von Brochmow; Hr. Klotz, Ingenieur-Lieutenant, von Glogau. — Im gold. Baum: Hr Köhler, Prediger, von Groß-Neudorf; Herr Vetter, Pfarrer, von Jenkau; Hr. Baron v Rothkirch, Ob.-Landes-Gerichtsrath, von Hermsdorf; Hr. v. Itzenplitz, Rittmeister, von Segewitz; Frau Director Müller, von Glatz. — — Im Hôtel de Silésie: Herr v Lieres, von Wilkau; Hr. Scholtz, Generalpächter, von Krotoschin; Hr. Scheurich, Justiziarius, von Wartenberg — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Tschirnhaus, Ober-Grenz-Kontrolleur, von Landsberg; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg. — Im gold. Löwen: Hr. v. Uthmann, Hauptmann, von Mahliau. — Im Privat-Logis: Hr. Lange, Justiz-Commissar., von Creutzburg, Ring No. 38; Hr. v Gaffron Landes-Aeltester, von Kunern, Junkernstraße No. 34; Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No 3

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 29 October 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr 21 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.